

MV: Neuer Höchststand bei Fehltagen durch psychische Erkrankungen in 2021

- **Psychreport der DAK-Gesundheit untersucht Daten von rund 70.000 Beschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern**
- **Pro Kopf im Durchschnitt 3,2 Fehltag im Job wegen Depressionen und anderer psychischen Leiden**
- **Anstieg bei Psych-Fehltagen um 55 Prozent in zehn Jahren**

Schwerin, 28. März 2022. Der Arbeitsausfall wegen psychischer Erkrankungen erreichte 2021 in Mecklenburg-Vorpommern einen neuen Höchststand. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Nordosten hatten mit durchschnittlich 3,2 Fehltagen pro Kopf deutlich mehr Ausfall als Erwerbstätige im Bundesdurchschnitt (rund 2,8 Fehltag). Das Niveau in MV lag 55 Prozent über dem von vor zehn Jahren. Ein psychischer Krankschreibungsfall dauerte durchschnittlich 35 Tage. Auch dieser Wert war so hoch wie noch nie. Das zeigt der aktuelle Psychreport der DAK-Gesundheit mit einer Datenauswertung des IGES Instituts für rund 70.000 DAK-versicherte Beschäftigte in Mecklenburg-Vorpommern. Der wichtigste Krankschreibungsgrund war 2021 eine Depression, den stärksten Zuwachs im Vergleich zu 2019 gab es bei Störungen in Folge von neurotischen Störungen.

„Unser Report zeigt, dass viele Menschen mit psychischen Erkrankungen extrem unter den anhaltenden Belastungen der Pandemie leiden“, sagt Sabine Hansen, Leiterin der Landesvertretung der DAK-Gesundheit in Mecklenburg-Vorpommern. „Die Betroffenen finden aktuell auch schwerer wieder in ihren Berufsalltag zurück.“ Das habe viel mit den besonderen Arbeitsbedingungen unter Corona zu tun, aber auch mit Stigmatisierung. Die Menschen würden in der Familie und der Arztpraxis mittlerweile offener über Depressionen oder Ängste sprechen. „Aber in vielen Firmen sind psychische Probleme weiter ein Tabu“, betont Hansen. „Arbeitgeber müssen Stress und mögliche Belastungen mehr in den Fokus rücken und innerbetriebliche Abläufe schaffen, die die psychische Gesundheit stützen.“

Anstieg um 16 Prozent bei erwerbstätigen Männern

Frauen haben seit Jahren mehr Fehlzeiten wegen psychischer Erkrankungen als Männer. 2021 waren es durchschnittlich 4,3 Fehltag pro Kopf – deutlich mehr als bei den Männern (2,2 Tage). Allerdings hatten

während der Pandemie erwerbstätige Männer ab 50 Jahren die höchsten Steigerungsraten bei psychisch bedingten Fehltagen. Bei den 50- bis 54-Jährigen erhöhte sich im Vergleich zu 2019 die Anzahl der Fehltag um 56 Prozent. Junge Männer zwischen 25 und 29 Jahren hatten mit 48 Prozent ebenfalls einen deutlichen Zuwachs.

Steigende Fehlzeiten durch Alkoholmissbrauch und Ängste

Mit 111 Fehltagen je 100 Versicherte verursachten Depressionen 2021 den größten Arbeitsausfall. An zweiter Stelle folgten mit 90 Fehltagen je 100 Versicherte die sogenannten Anpassungsstörungen. Deutlich zugenommen haben während der Pandemie die Fehlzeiten wegen neurotischen Störungen. Die Anzahl der Fehltag wegen dieser Diagnose stieg seit 2019 um 94 Prozent. Angststörungen nahmen ebenfalls überdurchschnittlich stark zu. Sie verursachten 2021 in Mecklenburg-Vorpommern 24 Ausfalltag je 100 Versicherte – 48 Prozent mehr als vor der Pandemie im Jahr 2019. Angst ist eigentlich eine natürliche körperliche Reaktion auf bedrohliche, ungewisse oder unkontrollierbare Situationen. Doch dieser biologische Mechanismus kann aus den Fugen geraten und irgendwann zur Krankheit werden.

Beschäftigte bei Banken und Versicherungen haben die meisten Psych-Fehltag

Der Psychreport für MV weist deutliche Unterschiede in den Branchen nach: Bei Banken und Versicherungen fielen 2021 pro Kopf und Jahr durchschnittlich 4,5 Fehltag mit einer psychischen Diagnose an. Im Baugewerbe waren es lediglich 2,5 Tage. „Jeder Mensch kann psychisch so aus dem Gleichgewicht geraten, dass er seine Arbeit nicht mehr bewältigen kann“, betont Sabine Hansen. „Wir werben für einen offeneren Umgang mit psychischen Belastungen, gerade in stark belasteten Branchen. Die Veröffentlichung unseres Psychreports ist ein wichtiger Schritt dabei“, so Hansen.

DAK-Gesundheit bietet individuelle Hilfe an

Die DAK-Gesundheit bietet mit dem Programm „veovita plus“ ihren Versicherten schnelle und flexible Hilfe bei Angst, Depression und Burnout. Nach einer professionellen psychiatrischen und hausärztlichen Diagnose erhalten Betroffene eine individuelle Versorgung und bekommen zusätzlich hochwirksame digitale Gesundheitsanwendungen, die die Behandlung unterstützen. „Ziele sind eine nachhaltige Versorgung und die gesundheitliche Stabilisierung der Versicherten“, so Hansen. Um das

Pressemeldung

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Sönke Krohn | Gotenstraße 12 | 20097 Hamburg

Tel: 040 8972130-1184 | Mobil: 0172 5173422 | E-Mail: soenke.krohn@dak.de

sicherzustellen, sei eine Teilnahmedauer von bis zu zwei Jahren im Programm möglich. Weitere Informationen im Netz: www.dak.de/veovita

Für den Psychreport hat das Berliner IGES Institut Daten von rund 70.000 DAK-versicherten Beschäftigten aus Mecklenburg-Vorpommern ausgewertet. In dieser Analyse sind alle Fehlzeiten bis zum Jahr 2021 einschließlich berücksichtigt, für die eine Arbeitsunfähigkeits-Bescheinigung mit einer psychischen Diagnose an die Kasse gegangen ist.